

das militärische Kräfteverhältnis unterlaufen zu können: a) Versuche des Eindringens in fremde Länder, ihrer Aufweichung mit ökonomischen und ideologisch-politischen Mitteln, verbunden mit der ständigen Bereitschaft zu militärischen Provokationen und ihrer Realisierung. Diese Methoden werden dort angewandt, wo der Imperialismus auf die feste Einheit der sozialistischen Länder trifft; b) Ausnutzung des sich verschärfenden Klassenkampfes und der schwankenden Haltung reaktionärer Kräfte innerhalb der nationalen Bourgeoisie zu konterrevolutionären Verschwörungen und Umstürzen in den national befreiten Staaten; c) Führung von lokalen, »begrenzten« Kriegen mit konventionellen Waffen, um fortschrittliche unabhängige Regierungen zu beseitigen. Für diese Methode sind die Aggressionen der USA bzw. die Aggressionsvorbereitung auf allen Kontinenten typisch. Hervorzuheben sind die Aggressionen gegen die KDVR und die Völker Indochinas. Ein besonders extremer Ausdruck der G. ist die Vorbereitung eines allgemeinen Kernwaffenkrieges gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten, die seitens der USA von 1945 bis zur Gegenwart mit einem immer größeren Aufwand an Kräften und Mitteln betrieben wird. Die G. wurde Anfang der 80er Jahre erneut durch den anmaßenden, von dem Präsidenten der USA, R. Reagan, 1981 verkündeten Anspruch des amerikanischen Imperialismus bekräftigt, weltweit gegen den revolutionären Weltprozeß vorzugehen und wieder die Rolle des Weltgendarmen übernehmen zu wollen. Diese Politik wird auch als —\* *Neoglobalismus* bezeichnet. Er »besteht in der völligen Mißachtung der allgemeingültigen Normative der internationalen Beziehungen, im Eingriff in die Souveränität von Staaten und in dem hoffnungslosen Versuch,

den Völkern das Recht zu nehmen, sich ihr Leben nach ihrem Willen aufzubauen« (Gorbatschow, Kommunist 6/86). Die G. stößt auf den energischen Widerstand der Völker. Mit ihr setzen sich die USA in unversöhnlichen Gegensatz zur gesetzmäßigen gesellschaftlichen Entwicklung, zur Mehrheit der Völker und der Menschheit. Zeitweilig im Rahmen der G. errungene Erfolge können den antiimperialistischen Kampf der Völker und den gesellschaftlichen Fortschritt nicht aufhalten, gefährden aber zunehmend den Weltfrieden. Die sozialistischen Staaten setzen der G. ihre wachsende politische, ökonomische und militärische Stärke und Einheit entgegen, verbunden mit einer Politik der —\* *friedlichen Koexistenz*, die einschließt, Entspannung und Abrüstung zu erreichen.

Golfkooperationsrat (GCC): 1981 mit der Unterzeichnung der Gründungscharta durch Saudi-Arabien, Kuwait, Vereinigte Arabische Emirate, Oman, Bahrein und Katar gegründete Regionalorganisation zur Entwicklung einer engen ökonomischen, politischen, militärischen, kulturellen und sozialen Zusammenarbeit in der Golfregion. Anliegen der Mitgliedsländer ist es, insbesondere durch kollektives sicherheitspolitisches Auftreten die Golfregion aus internationalen Konflikten herauszuhalten und jegliche fremde Einmischung in der Region zu verhindern. Durch die militärische Eskalation des —\* *irakisch-iranischen Krieges* im Jahre 1982 verstärkte sich die Ausrichtung des G. auf Sicherheitsinteressen in der Golfregion erheblich. Ausgehend von der Haltung des G., regionale Konflikte ausschließlich mit friedlichen Mitteln zu lösen, und in Wirklichkeit des von den Mitgliedsländern anerkannten Prinzips der Wahrnehmung der kollektiven Verantwortung für die Sicherheit der Region, bemühen sich die Mit-